NR. 1/2022

MITTELALTER: IM BANN DER ALCHEMISTEN

HISTORY

NATIONAL GEOGRAPHIC

Giftskandal
Verschwörung am Hof des Sonnenkönigs

Stonehenge
Geheimnisse einer magischen Landschaft

Karl der Große
Europas Lichtgestalt oder Massenmörder?

ISBN 978-3-86690-838-3

4 193307 007806 01

1/2022 DEUTSCHLAND € 7,80 • ÖSTERREICH € 8,60 • SCHWEIZ CHF 12,50
BENELUX € 9,00 • ITALIEN € 10,50

SCHWEIZERISCHES NATIONALMUS
EUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MU
SEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEU
M NAZIUNAL SVIZZER.
B
SCHWEIZER GESCHICHTE ONLINE
blog.nationalmuseum.ch
MEHRMALS WÖCHENTLICH NEUE ARTIKEL

Glauben oder Wissen – was soll unser Handeln bestimmen? Bis vor nicht so langer Zeit war es die Kirche, die entschied, dass sich die Sonne um die Erde bewegte oder dass „Heiden“ zu christianisieren waren, notfalls mit Gewalt. Ob Karl, im 8. Jahrhundert König des Frankenreichs und später „der Große“ genannt, glaubte, er verrichtete mit der Missionierung der Sachsen Gottes Auftrag – wer weiß? Ungelegen kam ihm das fromme Werk sicher nicht, denn mit der Eroberung der sächsischen Gebiete im Norden des Reichs erweiterte er seinen Machtbereich und befriedete eine unruhige Region. Dabei zeigte er eine dunkle Seite: Mit brutaler Gesetzgebung zwang er die Sachsen unter seine Herrschaft. Wie schätzen Historiker heute das sogenannte Blutgericht bei Verden ein? Lesen Sie unsere Titelgeschichte ab Seite 30. Um den beschwerlichen Weg zur Erkenntnis geht es auch in weiteren Geschichten dieser Ausgabe. Mit ihrer Suche nach dem „Stein der Weisen“ wurden die Alchemisten zu Vorläufern der modernen Naturwissenschaften, allen voran der Chemie – wie kein Geringerer als Justus Liebig Mitte des 19. Jahrhunderts einräumte. Dass ungefähr zur selben Zeit mit dem Spiritismus ein ganz anderes „Fachgebiet“ Furore (und Kasse) machte, zeigt vor allem eines: Menschen waren zu allen Zeiten bereit, von den Segnungen des Fortschritts zu profitieren – und sich gleichzeitig für unterhaltsamen Unsinn zu begeistern.
Dass gute Unterhaltung auch ohne Unsinn möglich ist, erleben Sie hoffentlich bei der Lektüre unserer neuen Ausgabe von NATIONAL GEOGRAPHIC HISTORY. Wir wünschen Ihnen viel Freude daran!

CLAUDIA EILERS
STELLVERTRETENDE CHEFREDAKTEURIN NATIONAL GEOGRAPHIC DEUTSCHLAND

3 EDITORIAL

6 FOTOGRAFIE
Fantastillionen
Die Hyperinflation von 1923 dauerte kein Jahr, doch sie hinterließ tiefe Spuren. Bis heute zählt die Angst vor dem Wertverlust des Geldes zu den größten Sorgen der Deutschen.

8 MELDUNGEN
Haben sie nun ...?
Wie weit ging die Freundschaft zwischen Marie Antoinette und dem schwedischen Grafen Axel von Fersen? Forscher durchleuchten zensierte Stellen in ihrer Korrespondenz.

12 KULTURGESCHICHTE
Fürstliche Gaben
Socken, Parfum, Restaurantgutschein? Ein Blick in die Geschichte zeigt: Schenken geht auch anders. Eine nicht repräsentative Auswahl für jedes Budget.

18 TIERE
Leg dich nicht mit Nanuq an!
Die Inuit verehrten Nanuq, den Eisbären. Europäische Entdecker wollten das weiße Tier gerne in die Heimat mitnehmen. Das ging nicht immer gut.

20 ZEIT UND GEIST
Grüße aus dem Jenseits
Tanzende Tische, Klopfzeichen, Blumen, die durch die Luft fliegen: Was möchten uns die Verstorbenen sagen? Eine kleine Geschichte des Spiritismus.

24 PORTRÄT
Fürsprecherin der Frauen
Die Schriftstellerin Christine de Pizan wurde posthum zur „Feministin des Mittelalters" erklärt. War sie das?

106 BÜCHER UND TERMINE

112 IMPRESSUM

114 VORSCHAU

30 KARL DER GROSSE UND DIE SACHSENKRIEGE

DEUTSCHLAND IM MITTELALTER

Karl der Große einte das fränkische Reich. Er sicherte die Grenzen, sorgte für eine effiziente Verwaltung, förderte Bildung, Handwerk und Künste. Doch wer sich ihm entgegenstellte, fand in ihm einen grausamen und ausdauernden Gegner. Im Jahr 782 soll es zu einem Massaker an 4500 Sachsen gekommen sein. Stimmt die Geschichte?

44 Widukind: Der Mythos vom großen Sachsenherzog

NOBLER HERRSCHER? Karl der Große einte und erweiterte das Reich. Doch als Gegner war er furchterregend.

46 Neue Geheimnisse um Stonehenge

In seiner Chronik aus dem 12. Jahrhundert erzählt Geoffrey von Monmouth, dass der Zauberer Merlin selbst an der Errichtung von Stonehenge beteiligt gewesen sei. Die Legende könnte einen wahren Kern haben. Verrückt? Nein – nur eine der Theorien, die auf immer neuesten archäologischen Funden basieren.

66 Christi Geburt: Hintergründe einer Legende

Dass Jesus von Nazareth gelebt hat, ist dokumentiert. Doch ausgerechnet an den Ereignissen rund um seine Geburt sind schwere Zweifel angebracht. Warum wurde die Weihnachtsgeschichte dann so erzählt, wie wir sie kennen? Eine Spurensuche in fünf Kapiteln.

80 Alchemie oder die Suche nach Erkenntnis

Bereits in der Antike befassten sich die Menschen mit Fragen um die Beschaffenheit der Welt und aller Materie. Die Alchemisten des Mittelalters griffen die alten Texte auf. Eine Geschichte der frühen Wissenschaft zwischen Esoterik und bahnbrechender Erkenntnis.

90 Schwarze Messen in Versailles

„Der Staat bin ich“, proklamierte Ludwig XIV. Doch im Staat des Sonnenkönigs herrschten tiefe Schatten. Angehörige des Hochadels beteiligten sich an Giftmorden und schwarzen Messen – selbst die Mätresse des Königs geriet unter Verdacht. Die Ereignisse der „Giftaffäre“ lassen jeden Sonntagskrimi alt aussehen.

Tochter mit Tücken: Die Marquise de Brinvilliers gab vor, ihren kranken Vater zu pflegen – und vergiftete ihn, um an das Erbe zu gelangen.

VOM GELD ERDRÜCKT

DIE KATASTROPHE des Ersten Weltkriegs war vorbei, der Kaiser im Exil. Zum ersten Mal hatte sich Deutschland im November 1918 als parlamentarische Demokratie konstituiert. Es war ein schwerer Start. Angefeindet von gewaltbereiten rechten und linken Extremisten, wurde die Weimarer Republik finanziell erdrückt. Zu immensen Reparationszahlungen kamen Rückzahlungen der Staatsanleihen zur Finanzierung des verlorenen Krieges an die eigenen Bürger. 1923 begann die Regierung immer mehr Banknoten zu drucken, die keinen realen Gegenwert besaßen. Die Hyperinflation verschlang Sparvermögen. Wer Schulden hatte, profitierte, wertloses Geld türmte sich in den Banken (hier in Berlin). Die Regierung Stresemann beendete den Albtraum mit der Einführung der grundschuldgestützten Übergangswährung Rentenmark am 20. November 1923. Der Wechselkurs zur Papiermark betrug 1 : 100 000 000 000 – in Worten: eins zu einer Billion. ■

RUE DES ARCHIVES / GETTY IMAGES

WORLD HISTORY ARCHIVE / ALAMY STOCK FOTO, SVINTAGE ARCHIVE / ALAMY STOCK FOTO

GALANTER GRAF Hans Axel von Fersen wollte den Ruf der Königin (l.) über den Tod hinaus schützen.

DIE METHODE der Röntgenfluoreszenzspektroskopie (RFS) erschließt die atomare beziehungsweise chemische Zusammensetzung einer Probe, ohne sie zu beschädigen. Dabei wird sie mit primärer Röntgenstrahlung beschossen, woraufhin sie Fluoreszenzstrahlung abgibt. Aus dem Spektrum der emittierten Strahlung kann man die Art und Menge der in der Probe enthaltenen Elemente bestimmen. So können Forscher beispielsweise alte Handschriften oder Gemälde untersuchen.

QUELLENFORSCHUNG

Das Rätsel um die Briefe Marie Antoinettes

Forschern ist es gelungen, zensierte Passagen in einigen Briefen der französischen Königin sichtbar zu machen.

Königin Marie Antoinette (1755–1793) schrieb während ihrer Lebenszeit zahlreiche Briefe. Von besonderem Intresse – nicht nur für Historiker – war schon immer die rege Korrespondenz, die sie zwischen Juni 1791 und August 1792 mit dem schwedischen Grafen Hans Axel von Fersen unterhielt. Zu der Zeit war die königliche Familie im Tuilerien-Palast in Paris festgesetzt, nachdem sie erfolglos versucht hatte, vor der Revolution zu fliehen, die mit der ersten Nationalversammlung und dem Sturm auf die Bastille 1789 losgebrochen war.

Nach von Fersens Tod bewahrte seine Familie die Briefe auf. Erst sein Großneffe Rudolf Mauritz Klinckowström veröffentlichte sie 1877. Manche Passagen sind allerdings überkritzelt. Generationen von Forschern haben bereits darüber gerätselt, welche Botschaften sich wohl unter den zensierten Stellen in Marie Antoinettes Briefen an von Fersen verbergen. Ein Team um Anne Michelin vom staatlichen französischen Naturkundemuseum und der Pariser Universität Sorbonne hat nun einige der versteckten Botschaften entschlüsseln können.

Um verborgene Texte sichtbar zu machen, verwenden Forscher etwa im Fall antiker Papyri häufig Röntgentomografie, um das empfindliche Material nicht zu beschädigen. Der Zensor der Briefe Marie Antoinettes hatte zum Überkritzeln der Passagen allerdings ebenso wie zuvor die

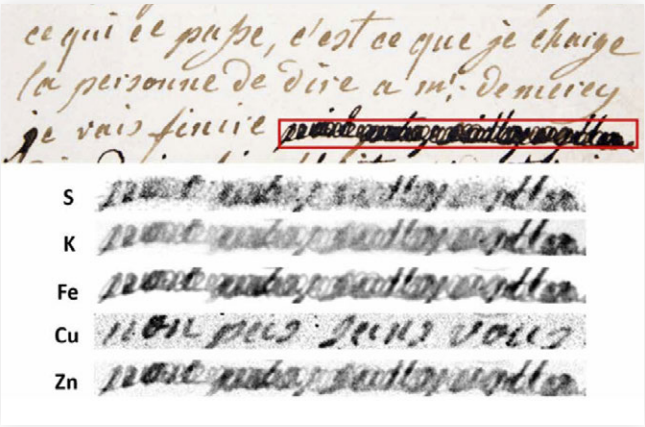
Königin Eisengallustinte verwendet. Der chemische Kontrast war nicht groß genug, um hier mit üblichen Methoden weiterzukommen.

„Zärtlicher Freund“

Daher brachte das Team eine andere Methode zum Einsatz: die Röntgenfluoreszenzspektroskopie (s. Kasten links). Sie ermöglicht eine Unterscheidung der chemischen Zusammensetzung der beiden Tinten. Die verwendeten Eisengallustinten enthielten außer Eisensulfat jeweils unterschiedliche metallische Elemente wie Kupfer oder Zink. So war bei einigen Briefen die Schrift von den Zensurstrichen zu unterscheiden. Andere bedurften größeren Aufwands: Die Wissenschaftler mussten das Verhältnis bestimmter Elemente zueinander kartieren. Trotz der Mühen gelang es in vielen Fällen nicht, die verdeckten Passagen zu entschlüsseln. Die Zusammensetzungen der Tinten waren in diesen Fällen zu ähnlich. In acht Briefen wurden unter den geschwärzten Stellen jedoch Wörter lesbar, darunter „geliebt“ oder „zärtlicher Freund“.

Ein Hinweis auf eine Liebesbeziehung zwischen dem Grafen und der Königin, wie man es in der Vergangenheit schon öfters vermutet hat? Nicht unbedingt. Für manche Historiker ist es noch kein ausreichender Beweis, sondern nur Ausdruck einer innigen Freundschaft. Allerdings haben die Scans einen Hinweis darauf gegeben, wer die Briefe zensiert haben könnte: Hans Axel Graf von Fersen selbst. Die Tinte, die beim Schwärzen zum Einsatz kam, ist nämlich dieselbe, die er auch zum Schreiben benutzt hat. ■

ALEXANDER MÜLLER



PICTURE ALLIANCE / ASSOCIATED PRESS I UNCREDITED

KUPFERSPUREN
In diesem Brief enthielt nur die von der Königin verwendete Eisengallustinte das Element Kupfer (oben: Cu). Die Röntgenspektroskopie machte den Text lesbar.

GeraMond

Zur Unterstützung der Zentralredaktion Geschichte/Technik der GeraMond Media GmbH in München suchen wir einen

Volontär (m/w/d)
mit dem Schwerpunkt militärgeschichtliche Zeitschriften.

Sie sollten ein gutes Gespür für die Bedürfnisse des Marktes und der angesprochenen Zielgruppe mitbringen sowie über eine hohe Fachkompetenz und Organisationstalent verfügen.

Ihre Aufgaben:
Als Volontär unterstützen Sie uns in allen Bereichen eines Zeitschriftenverlages. Hierbei werden Sie u.a. die Grundlagen der Konzeption und Planung von Magazinen, der Themen- und Autorenrecherche sowie des Redigierens kennenlernen und aktiv an der Heftproduktion mitwirken.

Ihr Profil:
Sie haben ein abgeschlossenes Geschichtsstudium und schon erste redaktionelle Erfahrungen (z.B. Praktika) gesammelt. Sie begeistern sich für Geschichte (v.a. des 19. und 20. Jahrhunderts) und haben insbesondere eine hohe Affinität zu militär-/technikgeschichtlichen Themen. Sie verfügen über sehr gute Deutschkenntnisse und können versiert mit Sprache umgehen. Sie besitzen sehr gute PC- und Englischkenntnisse, arbeiten gerne kreativ und strukturiert, sind vor allem team- und begeisterungsfähig.

Der Arbeitsort ist München. Wenn Sie Freude an einer vielseitigen und spannenden Aufgabe haben und gerne Teil eines hoch motivierten und sympathischen Teams sein möchten, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Ihre ausführlichen Unterlagen senden Sie bitte an:

GeraNova Bruckmann Verlagshaus GmbH, Monica Kammerer, Infanteriestraße 11a, 80797 München oder per Email an bewerbung@verlagshaus.de. Weitere Informationen zu dieser Stelle finden Sie auf unserer Karriereseite unter www.verlagshaus.de/karriere/

ARCHÄOLOGIE

Liebespaar im Ries

In Nordschwaben sind Archäologen auf hochinteressante Gräber gestoßen.

In einem Gräberfeld aus dem 6. Jahrhundert im Nördlinger Ries haben Archäologen Spektakuläres entdeckt. Eine berührende Szene barg ein Doppelgrab, in dem ein Mann und eine Frau händchenhaltend nebeneinander bestattet wurden. Das Lieberspaar war bei seinem Tod Mitte 20 bis Mitte 30 Jahre alt.

Von noch höherem archäologischem Wert sind allerdings die Gegenstände, die in weiteren Gräbern gefunden wurden. Die Wissenschaftler stießen auf eine afrikanische Keramikschale und einen Elfenbeinkamm. Der Kamm, der aus dem Grab eines Mannes stammt, fiel durch seine Verzierung mit geschnitzten Jagdszenen auf.

„Vergleichbare Darstellungen auf einem Kamm aus diesem Zeitraum sind uns bislang nicht überliefert. Das macht diesen Fund nicht nur zu einer herausragenden archäologischen, sondern auch zu einer wichtigen kunsthistorischen Quelle“, so Dr. Johann Friedrich Tolksdorf, zuständiger Archäologe am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege.

Die Keramikschale wiederum wurde im Grab einer Frau gefunden. Das hochwertige rote Gefäß mit eingeritzten Symbolen stammt ursprünglich aus dem heutigen Tunesien. Ein Objekt dieser Art in einem derart guten Zustand ist in unseren Breitengraden bisher einzigartig. ■ AM

BR/TOBIAS HILDEBRANDT; IN LIZENZ DER BRMEDIA SERVICE GMBH

IN LIEBE VEREINT In einem Grab aus dem 6. Jahrhundert fand man dieses Paar, dessen Hände noch immer ineinander verschlungen waren.

PALÄOGRAFIE

Die überschriebene Gottheit

Eine Forscherin entdeckte in den Palimpsesten des Katharinenklosters im Sinai eine antike Geschichte.

AKG-IMAGES

DANK NEUER Bildbearbeitungsmethoden lässt sich auf einem Palimpsest der abgeschabte Ursprungstext wieder sichtbar machen. Unter Heiligenviten aus dem 10. Jahrhundert entdeckte Giulia Rossetto einen antiken Text, in dem es um die Kindheit des Gottes Dionysos (Bild oben) geht.

Einen Fund wie diesen wünscht sich jeder Altertumsforscher. Giulia Rossetto hat noch während ihres Doktoratsstudiums an der Universität Wien zwei mittelalterliche Pergamentblätter aus dem Katharinenkloster im Sinai entdeckt, auf denen ein bislang unbekannter mythologischer Text aus der Antike festgehalten ist. Der Text stammt aus der Zeit Homers (wahrscheinlich 8. oder 7. Jahrhundert vor Christus). Die im Kloster gefundene Kopie entstand wohl erst im 5. oder 6. Jahrhundert nach Christus.

Dionysos’ Kindheit

Den Text zu entschlüsseln, war eine Herausforderung, da es sich bei dem Fund um ein Palimpsest handelt, eine Form von mittelalterlichem Recycling: Da Pergament sehr wertvoll war, schabte man häufig Text von alten Manuskripten und beschrieb die Seiten neu. In diesem Fall verwendeten Mönche im frühen 10. Jahrhundert das Material für Heiligenviten. Mithilfe der Multispektralfotografie und computergestützter Bildanalyse ließ sich die einst entfernte Schrift jedoch wieder lesbar machen. Rossetto konnte den ursprünglichen Text auf diesem Weg wieder entziffern.

In der Geschichte geht es um die Kindheit des griechischen Wein- und Fruchtbarkeitsgottes Dionysos und die Titanen, die versuchen, den Jungen mit Spielzeug und Geschenken abzulenken. ■ AM